

25 Jahre UNO-Einsätze : Einstehen für den Frieden

Autor(en): **Hess, Andreas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **90 (2015)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-716648>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

25 Jahre UNO-Einsätze – Einstehen für den Frieden

Seit 1989 leistet die Schweizer Armee UNO-Einsätze. Das war für das Kompetenzzentrum SWISSINT unter dem Kommando von Oberst i Gst Fredy Keller der Anlass, in Stans der Öffentlichkeit die Friedensförderung mit einem Tag der offenen Tür vorzustellen.

UNSER REDAKTOR FACHOF (MAJOR) ANDREAS HESS BERICHTET AUS STANS-ONBERDORF

Dawai, dawai – los, los, mahnt ein schlechtgelaunter Soldat einer Gruppe von Separatisten am Checkpoint *Centland*. Die Kalaschnikow im Anschlag, die Zigarette lässig im Mundwinkel, ein unheimlicher, verächtlicher Blick wird den zahlreichen Zivilisten zugeworfen, die den Kontrollpunkt an der Hauptstrasse passieren müssen.

Willkür am Checkpoint

Willkürlich pflückt die Soldateska eine Person zur näheren Kontrolle heraus. Die unmittelbare Umgebung des Checkpoints ist schmutzig. Am Boden liegt eine Flasche billiger Fusel, die Fenster der Wachbaracke sind mit alten Zeitungen verklebt. Aus dem Radio plärrt Musik. Der Checkpoint ist kein gemütlicher Ort. Der Wachtposten, er trägt eine grosse dunkle Sonnenbrille, lässt den Zivilisten nach einem kurzen unfreundlichen Check laufen.



Oberst i Gst Fredy Keller, Kdt SWISSINT.

Nach rund 80 Metern wird man vom beklemmenden Gefühl erlöst, beobachtet zu sein. Weisse Wohncontainer kommen ins Blickfeld. Der Checkpoint befindet sich in Stans, genauer auf dem SWISSINT-Gelände der Kaserne Stans-Oberdorf, und ist realitätsnah nachgebaut worden. In etwa so, wie sie die Angehörigen von SWISSINT-Einsätzen irgendwo auf der Welt antreffen können.

Die Soldateska wurde von Armeeangehörigen dargestellt, welche sich für einen freiwilligen Friedensförderungseinsatz im Ausland zur Verfügung stellen.

Tag der offenen Tür

Am Samstag, den 25. Oktober 2014, öffnete das Kompetenzzentrum SWISSINT in Stans aus Anlass «25 Jahre UNO-Einsätze der Schweizer Armee» ihre Tore. Rund 5000 Besucher haben die Gelegenheit wahrgenommen, einen Blick hinter die Kulissen der Schweizer Friedensförderung zu nehmen.

An der Leistungsschau wurde eine breite Palette von Einsatzmaterial und Fahrzeugen für friedenserhaltende Massnahmen der Schweizer Armee präsentiert.

Aus dem Bereich Logistik und Genie waren Kranwagen, Tieflader, Tankfahrzeuge und schwere Lastwagen oder das gepanzerte Sanitätsradfahrzeug zu sehen. Die Militärpolizei demonstrierte den Einsatz von Diensthunden und die Spezialisten des Kommandos Kampfmittelbeseitigung und Minenräumung KAMIR zeigten ihren Roboter zur Kampfmittelbeseitigung.

Realistische Ausbildung

Im Rahmen einer realistischen Demonstration Friedensförderung wurde den Besuchern das Einsatzspektrum von Schweizer Militärbeobachtern, Liaison- und Monitoringteams, Polizeibeamten und Sanitätspersonal eindrücklich vorgeführt.

Ein unvorhersehbares Ereignis in einer von Bürgerkrieg betroffenen und versehrten Kleinstadt kann die ohnehin schon angespannte Situation unter der Bevölkerung rasch zum Explodieren bringen. Wütende Proteste unter verfeindeten Volksgruppen, Strassensperren und gegenseitige Beschuldigungen sind die Folgen einer Minenexplosion, bei welcher ein Missionsfahrzeug mit zwei Mann Besatzung betroffen ist.

Ein Missionsangehöriger wird schwer verwundet, er windet sich am Boden vor Schmerzen und schreit unablässig. Einsatz- und Rettungskräfte sind zwar rasch vor Ort, aber schnell geht die Bergung des Verletzten Missionsangehörigen nicht. Eigensicherung, Einschätzung der Lage vor Ort oder die Frage nach weiteren Detonationskörpern haben erste Priorität.

Das Kompetenzzentrum

Endlich, der schwer verletzte Missionsangehörige wird erstversorgt und mit einem Fahrzeug geborgen. Für die in der internationalen Friedensförderung tätigen freiwilligen Armeeangehörigen und Angehörigen von zivilen Institutionen, wie beispielsweise Polizei, Grenzwachtkorps oder Zoll, keine leichte Aufgabe, zwischen den verfeindeten Parteien zu vermitteln und eine für beide Seiten tragfähige Lösung zu finden.

Gezeigt wurde, wie sich die Missionsangehörigen in Ausnahmefällen verhalten und wie die Angehörigen von friedenserhaltenden Missionen ausgebildet werden.

Voraussetzung für die Bewältigung einer solchen Aufgabe ist die Rekrutierung von geeignetem Personal und die einsatzbezogene Ausbildung. Zu den Aufgaben des Ausbildungszentrums des Kompetenzzentrums SWISSINT in Stans gehören die zielgerichtete Ausbildung und operationelle Einsatzvorbereitung derjenigen Armeeangehörigen, welche einen freiwilligen Friedensfördernden Auslandeinsatz leisten.

Dazu verfügt das Ausbildungszentrum über einsatzerfahrenes und mehrsprachiges Personal. Das Komp ZEN SWISSINT selber ist dem Chef des Führungsstabes der Schweizer Armee direkt unterstellt und als vorgesetzte nationale Kommandostelle für die Planung, Bereitstellung und Führung aller schweizerischen, militärischen Kontingente und Einzelpersonen im friedensfördernden Auslandseinsatz verantwortlich.

Es begann in Korea

Seit 1953 beteiligt sich die Schweizer Armee an friedenserhaltenden Massnahmen. Damals beschloss der Bundesrat, sich an der neutralen Heimschaffungskommission für Kriegsgefangene und an der neutralen Überwachungskommission für den Waffenstillstand zwischen den beiden Korea mit 146 Bewaffneten zu beteiligen.

Ende Februar 1954 stellte NNRC nach der Durchführung und Beendigung des Gefangenenaustausches ihre Tätigkeit wieder ein. Mit fünf Offizieren dient die Schweiz bis heute in Panmunjon dem Frieden: am 37. Breitengrad, an der Waffenstillstandslinie zwischen Nord- und Südkorea.

UNO-Einsätze seit 25 Jahren

Vor 25 Jahren, im Jahre 1989, beschloss der Bundesrat, friedensfördernde UNO-Missionen mit Militärbeobachtern zu unterstützen. Ein Jahr darauf erfolgte der erste Einsatz von Schweizer Militärbeobachtern. Die Militärbeobachter sind unbewaffnet,

müssen strikt unparteiisch sein und sind in internationalen Teams unterwegs. Aktuell, Stand Oktober 2014, befinden sich 25 Schweizer Offiziere ab dem Rang eines Hauptmannes in einer UNO-Mission, davon 14 Offiziere in der UNTSO (Naher Osten) als grösstes Kontingent.

Basierend auf der UNO-Resolution 1244 engagiert sich die Schweiz seit 1999 mit der SWISSCOY an der Kosovomission KFOR. Die SWISSCOY besteht aus maxi-

mal 235 zum Selbstschutz bewaffneten freiwilligen Soldaten und Kadern.

Sie setzt sich aus einer Supportkompanie, je einem Transport- und Geniezug, der Militärpolizei, einem Team Kampfmittelbeseitigung (EOD) und vier Liaison- und Monitoring Teams (LMT) zusammen. Der KFOR steht zusätzlich ein Lufttransport-Detachement zur Verfügung. Dieses verfügt über zwei Helikopter, wobei einer als technische Reserve dient. 



Bilder: Hess

Das moderne gepanzerte Sanitätsradfahrzeug 6x6, unverkennbar ein Duro von MOWAG.



Die Situation eskaliert: Eine spannende, realistische Übung mit Blauhelmen der UNO.

Einsatzbilanz

Seit dem Beginn der Korea-Mission im Jahre 1953 bis zum Berichtsmonat, dem Oktober 2014, nahmen insgesamt 9950 Schweizer, davon 675 Frauen, mindestens drei Monate freiwillig an Friedensmissionen teil.

Am meisten Personen, nämlich 6397, nahmen an der SWISSCOY/KFOR-Mission in Kosovo teil.

Sieben Verstorbene

Leider haben die friedenserhaltenden Schweizer Missionen im Ausland auch Opfer gefordert.

Seit 1954 haben sieben Schweizer ihren Einsatz, dem Frieden zu dienen, mit dem äussersten Preis, ihrem Leben, bezahlt. Auch ihnen galt der Jubiläumsanlass. Ein schlichter Gedenkstein im Kasernenareal erinnert an sie. *ah.*